

Geschäftsbericht 2009

Sammelstiftung Mythen der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG



Inhaltsverzeichnis

	Bilanz	3
	Betriebsrechnung	4
	Anhang	6
	1 Grundlagen und Organisation	6
	2 Aktive Mitglieder und Rentner	7
	3 Art der Umsetzung des Zwecks	7
	4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	7
	5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	8
	6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	10
	7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	12
	8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	13
	9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	13
	10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	13
	Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat	14

Bilanz

Aktiven	in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Vermögensanlagen			
Forderungen bei angeschlossenen Arbeitgebern		4.221.581,78	2.919.125,31
Forderungen gegenüber Zurich Leben			
<i>aus Kontokorrent</i>		11.756.463,05	8.488.208,64
<i>aus Guthaben der Vorsorgewerke und Versicherten</i>		29.826.996,08	34.869.565,38
Forderungen gegenüber Vorsorgewerken			
<i>vorausbezahlte Renten</i>		2.077.811,40	1.934.199,20
Übrige Forderungen		0,00	111.055,05
Total Vermögensanlagen		47.882.852,31	48.322.153,58
Total Aktiven			
		47.882.852,31	48.322.153,58
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Freizügigkeitsleistungen			
<i>Austrittsleistungen</i>		6.805.112,20	16.840.797,00
<i>Versicherungsleistungen</i>		105.486,70	126.533,70
<i>Vertragsauflösungen</i>		319.622,90	373.476,70
Verpflichtungen gegenüber den Vorsorgewerken			
<i>Prämienkonten (vorausbezahlte Beiträge)</i>		14.198.583,99	11.405.333,95
Verpflichtungen gegenüber Zurich Leben			
<i>aus vorausbezahlten Renten</i>		2.077.811,40	1.934.199,20
Verpflichtungen gegenüber Sicherheitsfonds		217.868,10	194.726,85
Total Verbindlichkeiten		23.724.485,29	30.875.067,40
Arbeitgeber-Beitragsreserven			
		11.656.779,20	9.529.997,45
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			
Verpflichtungen gegenüber den Vorsorgewerken			
<i>Freie Mittel der Vorsorgewerke</i>		2.520.986,18	2.010.418,38
<i>Sparguthaben Überschuss</i>		9.855.377,10	5.904.670,35
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		12.376.363,28	7.915.088,73
Stiftungskapital und freie Mittel			
Stiftungskapital		2.000,00	2.000,00
Übernahme freie Mittel Sammelstiftung Essor		123.224,54	0,00
Total Stiftungskapital und freie Mittel		125.224,54	2.000,00
Total Passiven			
		47.882.852,31	48.322.153,58

Betriebsrechnung

in CHF	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Sparbeiträge (./ Prämienbefreiung)	57.806.261,70	47.091.383,65
Risikobeiträge	13.330.753,45	12.707.338,10
Verwaltungskostenbeiträge	4.979.421,50	4.457.820,05
Beiträge Sicherheitsfonds	217.868,10	194.726,85
Einmaleinlagen und Einkaufsummen	77.804.941,15	64.154.913,20
Einlagen in die freien Mittel der Vorsorgewerke	649.237,15	232.053,00
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	2.121.487,10	1.108.188,15
Total ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	156.909.970,15	129.946.423,00
Eintrittsleistungen		
Freizügigkeitseinlagen	11.116.598,85	12.055.074,80
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	277.300,00	180.000,00
Total Eintrittsleistungen	11.393.898,85	12.235.074,80
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	168.303.869,00	142.181.497,80
Reglementarische Leistungen und Vorbezüge		
Altersrenten	-5.533.776,20	-4.920.904,10
Hinterlassenenrenten	-1.184.402,10	-1.085.514,40
Invalidenrenten	-2.579.357,75	-2.429.724,45
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-30.728.249,00	-27.382.163,90
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-945.157,75	-1.097.878,85
Total reglementarische Leistungen und Vorbezüge	-40.970.942,80	-36.916.185,70
Austrittsleistungen		
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-119.797.428,30	-64.667.633,20
Vorbezüge WEF/Scheidung	-4.587.878,55	-4.627.604,80
Total Austrittsleistungen	-124.385.306,85	-69.295.238,00
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-165.356.249,65	-106.211.423,70
Übertrag	2.947.619,35	35.970.074,10

in CHF	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Übertrag	2.947.619,35	35.970.074,10
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Auflösung freie Mittel der Vorsorgewerke	611.828,15	344.793,05
Auflösung Sondermassnahmen der Vorsorgewerke	0,00	17.850,80
Auflösung/Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	60.156,85	-159.772,55
Total Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven	671.985,00	202.871,30
Ertrag aus Versicherungsleistungen		
Versicherungsleistungen	164.704.192,75	106.505.902,65
Überschussanteile aus Versicherung	8.552.495,55	5.144.715,10
Total Ertrag aus Versicherungsleistungen	173.256.688,30	111.650.617,75
Versicherungsaufwand		
Versicherungsprämien	-77.380.237,85	-65.356.792,80
Einmaleinlagen an Versicherungen	-89.198.840,00	-76.389.988,00
Verwendung Sondermassnahmen der Vorsorgewerke	0,00	-17.850,80
Verwendung freie Mittel der Vorsorgewerke	-452.838,80	-555.299,20
Verwendung Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1.074.012,35	-164.190,40
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung	-8.552.495,55	-5.144.715,10
Beiträge an Sicherheitsfonds	-217.868,10	-194.726,85
Total Versicherungsaufwand	-176.876.292,65	-147.823.563,15
Ergebnis aus dem Versicherungsteil	0,00	0,00
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen		
Aktivzinsen	572.652,70	662.221,16
Passivzinsen	-640.600,52	-619.293,80
Zinsgutschrift Zurich Leben	67.947,82	-42.927,36
Total Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	0,00	0,00
Ertragsüberschuss	0,00	0,00

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

Rechtsform	Stiftung gemäss ZGB Art. 80ff
Errichtung der Stiftung	3. November 1961
Stiftungsurkunde (letzte Anpassung)	Mai 2009
Vorsorgereglement	Dezember 2008
Beitragsart	Beitragsprimat
Registrierung	Zusatzvorsorge
Sicherheitsfonds	Ja

1.1 Zweck

Die Stiftung bezweckt gemäss den Bestimmungen der Stiftungsurkunde, des Vorsorgereglementes und der massgebenden gesetzlichen Bestimmungen die ausserobligatorische berufliche Vorsorge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Alter und Invalidität bzw. bei Tod für deren Hinterbliebene. Die Stiftung erbringt reglementarische Leistungen.

Der Stiftungsrat bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen, mit der Einschränkung, dass nur Kollektivzeichnungen zu zweien zulässig sind.

1.2 Führungsorgane und andere Funktionen

Name	Funktion
Yvonne Lang Ketterer (Präsidentin) Brigitte Gianotti Annemarie Imhof Schädler Josef Bättig	Stiftungsrat (oberstes Organ)
Yvonne Lang Ketterer (Präsidentin) Brigitte Gianotti Annemarie Imhof Schädler	Stiftungsratsausschuss
Hugo Peter	Sekretär des Stiftungsrates
Zürich Pensionskassen-Beratung AG, Zürich	Experte für die berufliche Vorsorge
PricewaterhouseCoopers AG, Basel	Kontrollstelle
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	Buchführung/Verwaltung
Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern	Aufsicht

1.3 Angeschlossene Arbeitgeber

	31.12.2009	31.12.2008
Anzahl angeschlossene Arbeitgeber	1.474	1.186

2 Aktive Mitglieder und Rentner

	31.12.2009	31.12.2008
Aktive Versicherte	6.222	4.831
Altersrenten	198	168
Pensionierten-Kinderrenten	1	1
Ehegattenrenten	83	78
Waisenrenten	4	6
Todesfallzeitrenten	13	13
Invalidenrenten	138	120
IV-Kinderrenten	5	3
Total Destinatäre	6.664	5.220

3 Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich Arbeitgeber über Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Abschluss des Anschlussvertrages entsteht ein Vorsorgewerk.

Der Kassenvorstand des Vorsorgewerkes erteilt dem vom Stiftungsrat in Kraft gesetzten Vorsorgereglement seine Zustimmung. Im Vorsorgeplan legt der Kassenvorstand zusätzlich Art und Umfang der Vorsorgeleistungen, die Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers sowie vorsorgespezifische Bestimmungen fest. Reglement und Vorsorgeplan werden vom Kassenvorstand in Kraft gesetzt.

Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitnehmer und den Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50 Prozent der Aufwendungen zu tragen hat.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei sämtlichen Aktiven und Passiven der Sammelstiftung handelt es sich um Forderungen bzw. Verbindlichkeiten in CHF, die zum Nominalwert bilanziert werden.

4.3 Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Gegenüber dem Vorjahr wurden die Bewertungsgrundsätze nicht verändert. Zur Verbesserung der Aussagekraft wurden einzelne Bilanz- und Betriebsrechnungspositionen umbenannt bzw. ergänzt.

5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung / Rückversicherung

Für die versicherungstechnischen Risiken Alter, Tod und Invalidität sowie die Anlagerisiken hat die Stiftung mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag abgeschlossen.

5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Die Sparkapitalien der versicherten Personen wie auch die Deckungskapitalien der Rentner aus dem mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag werden nicht bilanziert. Sie betragen:

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Total Sparkapitalien	669.316.596	521.041.466

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Deckungskapital für Rentner		
Altersrenten	58.945.240	53.598.220
Pensionierten-Kinderrenten	64.732	88.361
Invalidenrenten	13.836.564	11.245.285
IV-Kinderrenten	202.946	2.602
Waisenrenten	47.784	68.446
Ehegattenrenten	11.091.475	11.364.402
Todesfallzeitrenten	671.636	658.785
Prämienbefreiungen	5.261.645	5.856.551
Total	90.122.022	82.882.652

5.3 Entwicklung und Verzinsung der Sondermassnahmen der Vorsorgewerke

in CHF	2009	2008
Verzinsung der Sondermassnahmen	n/a	1,50%
Sondermassnahmen		
Sondermassnahmen Anfang Jahr	0,00	18.689,15
Einlagen in die Sondermassnahmen		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	0,00	0,00
<i>aus Beiträgen (Vorjahreskorrekturen)</i>	0,00	0,00
Entnahme aus den Sondermassnahmen		
<i>für Vertragsabgänge</i>	0,00	0,00
<i>für Einlage ins Sparkapital</i>	0,00	-17.850,80
Differenzbereinigungen	0,00	0,00
Verzinsung Sondermassnahmen	0,00	-838,35
Sondermassnahmen Ende Jahr	0,00	0,00

5.4 Entwicklung und Verzinsung der freien Mittel der Vorsorgewerke

in CHF	2009	2008
Verzinsung der freien Mittel	1,50%	1,50%
Freie Mittel		
Freie Mittel Anfang Jahr (Mythen)	2.010.418,38	2.326.034,28
Einlagen in die freien Mittel		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	263.683,55	151.930,20
<i>aus Beiträgen (Vorjahreskorrekturen)</i>	385.553,60	80.122,80
<i>durch Übernahme Sammelstiftung Essor</i>	1.085.723,25	0,00
Entnahme aus den freien Mitteln		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-807.072,40	-21.569,40
<i>für Einlage ins Sparkapital</i>	-452.838,80	-555.299,20
Differenzbereinigungen	-1.154,10	22,55
Verzinsung der freien Mittel	36.672,70	29.177,15
Freie Mittel Ende Jahr	2.520.986,18	2.010.418,38

Differenzbereinigungen können u. a. aus verspäteter Meldung von Mutationen im Versichertenbestand entstehen.

5.5 Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens vom 6. März 2008

Der Experte für berufliche Vorsorge attestiert in seinem Prüfungsbericht vom 6. März 2008 was folgt:

Die Leistungen aus dem Vorsorgereglement werden von der Sammelstiftung mit einem Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG versichert. Alle reglementarischen Leistungen sind durch den Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag gedeckt, so dass die Sammelstiftung weder ein versicherungstechnisches Risiko noch ein Anlagerisiko trägt.

5.6 Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2

Sämtliche reglementarischen Leistungen werden durch einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG sichergestellt. Dadurch sind weder Unter- noch Überdeckungen möglich.

6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Die Anlage des Vermögens erfolgt nebst den ausstehenden Prämieguthaben vollumfänglich durch die Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG im Rahmen des Kollektiv-Lebensversicherungsvertrages. Da das Vermögen bei einer Versicherungsgesellschaft angelegt ist (Allgemeiner Sicherungsfonds), werden die Anlagevorschriften BVV 2 eingehalten.

6.2 Asset Allocation Sicherungsfonds Kollektiv der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG

in % der Kapitalanlagen	2009
Flüssige und geldnahe Mittel	0,80%
Obligationen	73,70%
Aktien	11,40%
Hypotheken	14,10%
Total	100,00%

(Diese Angaben bilden nicht Gegenstand der Prüfung durch die Kontrollstelle der Sammelstiftung.)

6.3 Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

in CHF	2009	2008
Verzinsung Kontokorrente Arbeitgeber	4,00%	4,00%
Total Kontokorrente Arbeitgeber	4.221.581,78	2.919.125,31

in CHF	2009	2008
Verzinsung der Arbeitgeber-Beitragsreserven	1,50%	1,50%
Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Arbeitgeber-Beitragsreserven Anfang Jahr	9.529.997,45	9.247.322,40
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	634.492,60	266.614,05
<i>durch Arbeitgeber</i>	1.486.994,50	841.574,10
<i>durch Übernahme Sammelstiftung Essor</i>	2.041.093,35	0,00
Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-1.107.631,45	-783.882,70
<i>durch Arbeitgeber</i>	-1.074.012,35	-164.190,40
Differenzbereinigungen	-0,15	-342,50
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserven	145.845,25	122.902,50
Arbeitgeber-Beitragsreserven Ende Jahr	11.656.779,20	9.529.997,45

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Aufteilung der Spar-, Risiko- und übrigen Beiträge in Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerbeiträge

Aus systemtechnischen Gründen kann in der Betriebsrechnung die Aufteilung in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge nicht gemacht werden. Die annäherungsweise Aufteilung sämtlicher Beiträge ist nachfolgend zu Informationszwecken aufgeführt:

	2009 in %	2009 in CHF	2008 in CHF
Sparbeiträge			
Sparbeiträge Arbeitnehmer	33,4%	19.379.696	17.193.064
Sparbeiträge Arbeitgeber	66,6%	38.599.421	29.898.320
Total		57.979.117	47.091.384
Risiko- und übrige Beiträge			
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitnehmer	30,4%	5.627.011	5.329.485
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitgeber	69,6%	12.901.032	12.030.400
Total		18.528.043	17.359.885
Gesamtbeiträge			
Gesamtbeiträge Arbeitnehmer	32,7%	25.006.707	22.522.549
Gesamtbeiträge Arbeitgeber	67,3%	51.500.453	41.928.720
Total		76.507.160	64.451.269

7.2 Zuweisung in den Überschussfonds / Überschussanteile der Versicherten

Die Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG ermittelt die Alimentierung des Überschussfonds gesamthaft für die der Mindestquote unterstellten Verträge jährlich unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des Bundes.

Die Einlage in den Überschussfonds wird aus der Summe der Ergebnisse des Spar-, Risiko- und Kostenprozesses aller der Mindestquote unterstellten Verträge ermittelt. Sowohl im Spar- als auch im Risikoprozess wurde 2009 ein positives Ergebnis erzielt. Das Resultat im Kostenprozess war negativ. Per Saldo konnte 2009 eine Zuwendung in den Überschussfonds erfolgen.

Die gesamthaften Aufwendungen 2009 für die der Mindestquote unterstellten Verträge in der beruflichen Vorsorge betragen 91 Prozent der Erträge im selben Rechnungsjahr. Somit erfüllt die Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG die gesetzlichen Vorgaben vollumfänglich.

Die den Vorsorgewerken zugewiesenen Überschussanteile werden zur Erhöhung der Altersguthaben der Versicherten verwendet, es sei denn, der Kassenvorstand eines Vorsorgewerkes hat ausdrücklich einen anders lautenden Beschluss gefasst und diesen der Stiftung mitgeteilt.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es sind seitens der Aufsichtsbehörde keine Auflagen gemacht worden.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Übernahme der Sammelstiftung Essor

Mit dem Übernahmevertrag zwischen der Sammelstiftung Mythen der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG und der Sammelstiftung Essor, unterzeichnet im Juni 2008, übernahm die Sammelstiftung Mythen der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG per 1. Januar 2009 alle über den 31. Dezember 2008 hinaus abgeschlossenen Anschlussverträge der Sammelstiftung Essor, die nicht vorzeitig per 1. Januar 2009 in der Sammelstiftung Mythen neu geordnet werden konnten. Zudem übernahm die Sammelstiftung Mythen der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG sämtliche Rentner, welche keinem Anschlussvertrag mit aktiv versicherten Personen zugeordnet werden konnten. Vom Übernahmevertrag nicht betroffen waren alle per 31. Dezember 2008 ablaufenden Anschlussverträge und alle nach dem 1. Dezember 2008 ablaufenden Anschlussverträge, die per 1. Januar 2009 vorzeitig auf die Sammelstiftung Mythen umgestellt werden konnten.

Im Übernahmevertrag vom Juni 2008 wird bestätigt, dass durch den Vollzug gemäss Übernahmevertrag und basierend auf den versicherungstechnischen Bilanzen per 31. Dezember 2008 die wohl erworbenen Ansprüche der Destinatäre in beiden Stiftungen vollumfänglich gewahrt bzw. nicht geschmälert wurden.

Die Zusammenführung der beiden Stiftungen wurde mit Schreiben vom 5. September 2008 durch die Aufsichtsbehörde genehmigt.

Die Sammelstiftung Essor ist in den Vorjahreszahlen nicht enthalten, dadurch ist die Vergleichbarkeit der operativen Geschäftstätigkeit nur beschränkt gegeben.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage der Sammelstiftung Mythen der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Matthias Sutter
Revisionsexperte

Basel, 4. Juni 2010

Sammelstiftung Mythen der
Zürich Lebensversicherungs-
Gesellschaft AG

Postfach, CH-8085 Zürich
Telefon +41 (0)44 628 28 28

www.zurich.ch



Because change happenz®